

Brandenburger NaturFreundeInfos zu Umwelt, Touristik und Kultur

Sandlatscher



Inhalt

Umweltpolitik in Brandenburg

Interview mit Dr. H.-J. Mader

Bürokratieabbau?

NaturFreundeleben in Brandenburg

Porträt

Hans-Joachim Hoffmann

Praktischer Naturschutz auf Bühnenwerder

Ein schönes Fleckchen Erde...
Ehrungen
Termine

Editorial

Die aktuelle Ausgabe des Sandlatschers ist Naturschutzthemen in Brandenburg gewidmet. Diesmal habe ich keinen Politiker interviewt sondern einen „alten Bekannten“ der **NaturFreunde**, den ehemaligen Leiter der Abteilung für Naturschutz im Umweltministerium des Landes Brandenburg, Dr. Hans-Joachim Mader. Im Interview wird seine Sorge über die aktuelle Entwicklung der Naturschutzpolitik sehr deutlich. Dazu gehört der vorgesehene Abbau von Umweltstandards in Brandenburg, der als Bürokratieabbau verkauft wird. Dazu gehört aus meiner Sicht auch die neue Gangart des Ministeriums im Umgang mit dem ehrenamtlichen Naturschutz – Distanz und Rückzug auf formale Positionen, wo konstruktive Zusammenarbeit gefordert wäre. Auch bei geringerer Wertschätzung des ehrenamtlichen Naturschutzes bleiben die **NaturFreunde** gemeinsam mit den anderen Naturschutzverbänden „bei der Stange“. Es gibt sogar „Zuwachs“ – eine Naturschutzinitiative aus der Nuthe-Nieplitz-Niederung wird sich den **NaturFreunden** anschließen.

Rüdiger Herzog

Interview mit Dr. Hans-Joachim Mader

Guten Tag Herr Dr. Mader. Sie haben lange Zeit den Naturschutz im Land Brandenburg mit geprägt. Im vergangenen Jahr sind Sie aus dem Umweltministerium ausgeschieden. Was nun? Sagen Sie dem Naturschutz und Brandenburg ade?

Keineswegs, die Arbeit geht – wenn auch ganz anders organisiert und mit weniger äußeren Zwängen – intensiv weiter. Ich trage nach wie vor Verantwortung für die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg als Vorsitzender des Stiftungsrates. Die Stiftung geht, nachdem ein Großteil des Flächenankaufs geschehen ist, jetzt in die inhaltliche Arbeit. Wir wollen Truppenübungsplätze zu Naturentwicklungsgebieten machen und versuchen unsere Flächen in den großräumigen Biotopverbund einzubringen. Darüber hinaus wurde ich im vergangenen Herbst in das Präsidium des NABU Bundesverbandes gewählt. Hier werde ich mich schwerpunktmäßig mit Fragen der Biodiversität, mit NATURA 2000 und mit forst- und walddpolitischen Fragen beschäftigen.

Was sind aus Ihrer Sicht die größten Erfolge in der bisherigen Naturschutzpolitik des Landes Brandenburg und welche sind die größten Rückschritte?

Ich habe als besonderes Markenzeichen des Naturschutzes in Brandenburg und als besonderen Erfolg empfunden, dass Naturschutzpolitik von der Bevölkerung als notwendig und wichtig empfunden und eingeschätzt wird. Bei zahlreichen öffentlichen Runden, in Gesprächen über Schutzgebiete oder Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen, habe ich nie eine grundsätzliche und fundamentale Ablehnung des Naturschutzes erfahren sondern vielmehr – bei allen Schwierigkeiten der Problemlösung im Einzelnen – eine unerwartete Akzeptanz und eine Wertschätzung der Brandenburgischen Naturgüter. Besonders deutlich ist das bei unseren Bemühungen um einen wirkungsvollen Alleenschutz im Lande geworden, wo wir uns vor unterstützender Post – also pro Alleenschutz – kaum retten konnten, und wodurch unsere Verhandlungsposition gegenüber den Straßenbehörden sehr gestärkt wurde. Aber wir erleben diese Unterstützung genauso in dem Kampf um die Erhaltung naturnaher Wälder oder bei der Renaturierung von Flüssen, um nur einige Beispiele zu nennen. Natürlich zählen zu den Erfolgen auch die Ausweisung von etwa 25 % NATURA 2000 Gebieten im Lande, die Etablierung eines auf Flächenpools konzentrierten Eingriffs-Ausgleichskonzeptes, die erfolgreichen Artenschutzprogramme, und der immer besser funktionierende gemeinsame Ansatz zur Stabilisierung des Landschaftswasserhaushaltes, der die Bemühungen der Wasserbehörden und ihres Instrumentes der Wasser-



rahmenrichtlinie mit den Zielen des Naturschutzes vereinigt. Rückschritte befürchte ich im Bereich der künftigen Finanzierung der Maßnahmen auf FFH-Gebieten, im Vertragsnaturschutz und im Bereich der Zusammenarbeit des Staates mit der Zivilgesellschaft – konkret zwischen Umweltministerium und Umweltverbänden und den Beiräten. Große Sorgen macht mir auch die Forstpolitik, die durch die eklatante Finanznot des Landes zu immer kommerzielleren Verfahren gezwungen wird und dabei hoheitliche Aufgaben und die Vorbildwirkung von naturnahen Anbau- und Ernteverfahren in Staatswäldern zu Lasten des Gemeinwohls aufgeben muss.

Wo sehen Sie derzeit akuten Handlungsbedarf für den haupt- und ehrenamtlichen Naturschutz?

Mir scheint es alle Anstrengungen wert, das relativ gute Verhältnis, das der Naturschutz mit der Landwirtschaft aufgebaut hat auch mit der Fischereiwirtschaft und den Anglern zu entwickeln und sich wesentlich massiver in den Dialog mit den Waldbesitzern über die Formen der Waldnutzung einzumischen. Der Naturschutz muss Partner, vielleicht sogar Freunde gewinnen – ganz verkehrt wäre ein elitäres oder beserwisserisches Abgrenzen. Dazu gehört natürlich auch, dass man die anderen Flächennutzer in ihren Zielen ernst nimmt. Für die Finanzierung von NATURA 2000 sollte ein definierter und ausreichender Anteil der EU-Gelder für Agrarumweltmaßnahmen bereitgestellt werden und mit fachlichem Votum des Naturschutzes zum Einsatz kommen.

Stichwort Stiftung Naturlandschaften. Wollen Sie die Fläche den Wanderern vorenthalten?

Nein, ganz im Gegenteil. Niemand im Lande – vielleicht grundsätzlich niemand weltweit – sollte Flächen erwerben und nutzen ohne das Wohl der Allgemeinheit im Auge zu haben. Die Sozialpflichtigkeit des

Fortsetzung Seite 2



Eigentums gilt auch für die Stiftung. Unsere mittlerweile rund 10 000 ha Stiftungsflächen werden wir der Öffentlichkeit zugänglich machen. Wir sind bereits dabei, Wanderwege anzulegen und Beobachtungsplätze, später auch Beobachtungstürme herzurichten. Leider kostet das wegen der Munitionsbelastung unserer Flächen und der Notwendigkeit das Risiko auf ein vertretbares Maß zu reduzieren sehr viel Geld. Daher kommen wir langsamer voran, als wir uns das gewünscht hätten. In Lieberose wie auch in Jüterbog haben wir Beiräte eingerichtet, wo uns Bürger, Sachverständige und Behördenvertreter helfen, die richtigen Lösungen für die Erlebbarkeit der Plätze zu finden.

Wie beurteilen Sie die Umsetzung der FFH-Richtlinie in Brandenburg?

Sehr positiv soweit. Die eigentliche Arbeit beginnt jetzt erst. Allerdings macht mir die aktuelle Brüsseler Politik, wo – wie man hört – eine Revision der FFH-Richtlinie und der Vogelschutz-Richtlinie diskutiert wird, sehr viele Sorgen. Es gibt keine Alternative zu NATURA 2000, wenn man die internationale Verpflichtung aus der Biodiversitätskonvention (CBD), die ja von der Bundesrepublik und der EU mitgetragen werden, ernst nimmt.

Ist der Umweltschutz in Brandenburg zu bürokratisch? Sehen Sie Einspareffekte?

Natürlich ist Umweltschutz in Brandenburg bürokratisch. Alle Verwaltungsprozesse in Deutschland aber auch in der EU sind sehr bürokratisch. Wir scheinen kaum anders zu können als mit vielen Formularen und komplizierten Berechnungsmethoden grundsätzliche und allgemeingültige und jeden Einzelfall abdeckende Lösungen zu produzieren – ohne Spielraum für Spontanes und Selbstverständliches und ohne Augenmaß für Bagatelldinge. Insofern sollte sich der Umweltschutz nicht aus der Mitverantwortung stehlen. Was ich aber in aller Deutlichkeit ablehne, ist die Scheindiskussion, die über einen besonderen politischen Nachdruck des Bürokratieabbaus im Umweltschutz eigentlich eine Senkung der Umweltstandards betreibt.

Sind Sie mit der Waldpolitik in Brandenburg zufrieden?

Nein, das sagte ich bereits. Wobei ich für die zu krisisierende Entwicklung nicht die brandenburgischen Förster verantwortlich mache. Ich fürchte, dass viele gute Ansätze in der Forstpolitik der 90-er und der frühen 20-er Jahre jetzt dem Sparzwang des Finanzministeriums zum Opfer fallen. Zunächst muss die Einheitsforstverwaltung erhalten bleiben, auch künftig müssen die Förster nicht nur Holzwirtschaft betreiben sondern auch die hoheitlichen Aufgaben und die Bildungsaufgaben im Wald wahrnehmen. In der Konsequenz ist auch eine Ausgliederung der Forstverwaltung in einen Staatsbetrieb oder gar eine GmbH strikt abzulehnen. Die Zusammenarbeit zwischen Förstern und Naturschützern ist im höchsten Maße verbesserungsbedürftig. Das beginnt im Ministerium und endet auf der Ebene der Waldbesitzer und der Umweltverbände.

Wird das Ehrenamt im Land ausreichend wertgeschätzt?

Jüngste Ereignisse lassen Zweifel aufkommen. Unbestritten müssen alle Ehrenamtlichen hochnotpeinlich darauf bedacht sein, ihr Engagement sauber von ihrer dienstlichen Tätigkeit zu trennen. Hier sind möglicherweise Fehler passiert. Das gibt aber niemanden das Recht daraus zu folgern, dass ehrenamtliche Tätigkeit abzulehnen oder gar zu verbieten sei. Ganz im Gegenteil: die Zivilgesellschaft und der Staat sind heute mehr denn je aufeinander angewiesen. Wer das nicht glaubt, möge sich in Brüssel oder New York oder wo auch immer in der Welt eines besseren belehren lassen.



Dr. Hans-Joachim Mader

Welche Rolle spielten und spielen die Naturschutzverbände in Brandenburg aus Ihrer Sicht? Spielen sie diese Rolle gut und wo sollten die Verbände aktiver werden?

Ich wünsche mir noch viel stärkere Naturschutzverbände im Lande. Ihre Rolle kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. In Zeiten, wo die Budgets großer Konzerne das Finanzvolumen eines Bundeslandes locker übertrifft, ist die Durchsetzungsfähigkeit einer autokratisch-bürokratisch operierenden Verwaltung sehr begrenzt, ihre Abhängigkeit von eben diesen Konzernen oder den einflussreichen Lobbyisten entsprechend hoch. Nur mitgliedstarke und geschickt operierende Umweltverbände können hier für die notwendige Balance sorgen. Ich würde den Verbänden empfehlen, weniger auf Rechtsstreitigkeiten und juristische Erfolge abzu zielen dafür aber viel mehr mitreißende und überzeugende Umwelt- und Naturschutzprojekte vor Ort anzustoßen und damit die Bevölkerung und auch den einen oder anderen Abgeordneten des Landtages hinter sich zu bringen.

Was würden Sie den NaturFreunden auf den Weg geben?

Die NaturFreunde tun genau letzteres. Die Landschaft des Jahres war ein schönes Beispiel dafür. Mit solchen Aktionen kann man Freunde gewinnen und Zukunft gestalten. Im Kreis der anderen Naturschutzverbände sollten sie sich mehr Gehör verschaffen. Sprecherin und unter anderem auch

zuständig für Fischerei. Sie sehen, dies sind auch brandenburgische Themen. Die Entwicklung des ländlichen Raumes liegt mir sehr am Herzen. Ein großes Potenzial sehe ich bei der Entwicklung regenerativer Energien und der zugehörigen Forschung. Aber auch der umweltverträgliche Naturtourismus ist eines der möglichen Standbeine im ländlichen Raum Brandenburgs.

Kennen Sie die NaturFreunde?

Ja, natürlich. Ich habe Ihren Verein als Naturschutzverband aber auch als Tourismusverband kennen gelernt. Ich habe schon in NaturFreunde-Häusern gewohnt und arbeite viel mit NaturFreunden zusammen.

Womit sind Ihnen denn die NaturFreunde aufgefallen?

Ich habe sie als Verein im Haus der Natur an der Seite vieler anderer Verbände kennen gelernt. Aufgefallen sind mir die NaturFreunde in den vergangenen Monaten besonders durch ihre klaren Positionen zur Schweinemastanlage in Hassleben und zu den Putenmastanlagen in Prötzel und Werder in Märkisch Oderland. Genau wie Ihr Verband bin ich der Meinung, dass diese überdimensionierten Anlagen aus ökologischer Sicht aber auch aus Tierschutzgründen nicht zugelassen werden dürfen. Und ihr wirtschaftlicher Effekt für die jeweilige Region ist minimal. Eher sehe ich durch solche Anlagen eine Gefährdung für den Fremdenverkehr. Außerdem fallen mir zwei Projekte der NaturFreunde ein: die „Landschaft des Jahres“ und die „Flusslandschaft des Jahres“. Mittlerweile ist das Lebusener Land zwar nicht mehr Landschaft des Jahres, aber die NaturFreunde haben Impulse für die nachhaltige touristische Entwicklung gegeben. Gerade wurden zwei Oderfähren eingeweiht, die auch die Naturfreunde forderten. Von dem Wander- und Kulturwegeprojekt habe ich bereits die Flyer mit Routenvorschlägen durch das Lebusener Land gelesen und hoffe, bald mal auf den vorgeschlagenen Pfaden wandern zu können. Durch mein Engagement für die Havel stoße ich auch auf die NaturFreunde, im Naturparkprojekt, beim Havelbadetag oder beim gemeinsamen Kampf gegen den unsinnigen weiteren Ausbau der Havel.

Die NaturFreunde verstehen sich auch als politischer Verband und mischen sich in sozialpolitische Diskussionen ein. Daher eine vielleicht unangenehme Frage: Haben Sie für Hartz IV gestimmt?

Ja, ich habe gemeinsam mit fast allen Abgeordneten – auch der Opposition – für dieses Gesetz gestimmt. Mittlerweile ist Hartz IV ein Synonym für verfehlte und scheinheilige Politik. Das ist aus meiner Sicht falsch, denn beispielsweise haben Sozialhilfeempfänger nun endlich Zugang zu den Vermittlungsleistungen der Bundesagentur für Arbeit. Für diese Leute ist Hartz IV ein Schritt in Richtung „Chancengerechtigkeit“. Andererseits verschließe ich nicht die Augen vor den entstandenen Ungerechtigkeiten und handwerklichen Fehlern. Die kann ich nicht mittragen und fordere deshalb Nacharbeiten am Bundesgesetz und bei der Umsetzung in den Ländern.

Vielen Dank für das Interview.



Praktischer Naturschutz auf Buhnenwerder

Trotz Regen und Gewitterankündigung fand unser Arbeitseinsatz auf der Insel Buhnenwerder am 22. April 06 statt. Schon die Anfahrt war vor allem für die Kinder ein Abenteuer. Auf das Boot kamen wir nur über einen äußerst schmalen Steg, hier war das erste Mal Mut und Überwindung gefragt.

Auf der Insel wurden wir in unsere Arbeiten eingewiesen. Auf einem abgesteckten Areal sollten wir die dort wuchernde Traubenkirsche ausgraben. Die Traubenkirsche wurde Anfang des letzten Jahrhunderts auf der Insel angepflanzt und verdrängt massiv die einheimische Flora. Mit viel Elan gingen wir mit Spaten und Äxten ans Werk. Die Jüngsten (5, 6 und 10 Jahre) wollten den Erwachsenen in nichts nachstehen und legten besonderen Eifer an den Tag. Buddeln, hacken und kräftig ziehen lief zwischen jung und alt Hand in Hand. Nach

nicht aufhalten ließen. Im Anschluss an die Arbeiten gab es einen kleinen naturkundlichen Rundgang über die Insel, bei der wir u.a. eine große Biberburg bestaunen konnten. In der Schutzhütte der NaturFreunde wurden wir dann mit heißem Kaffee und Würstchen verwöhnt. Wie zur Belohnung erschien anschließend auch noch die Sonne am Himmel und die Rückfahrt mit dem Boot war wieder spannend. Bei jetzt klarem Wetter entdeckten die Kinder Scharen von Kormoranen, Graureihern und anderen Wasservögeln.

Für die erstklassige Organisation des Arbeitseinsatzes vor Ort möchte ich vor allem Hans-Joachim Hoffmann danken. Der Arbeitseinsatz war ein gutes Beispiel dafür, dass Umweltbildung und Spaß für Jung und Alt zusammengehören. Ich hoffe, dass ich für den nächsten Einsatz noch mehr NaturFreunde gewinnen kann.

Leute in unserem Verband

Hans-Joachim Hoffmann – NaturFreund und Naturschützer aus Brandenburg



Bereits 1992 hat der heute 67-jährige Hans-Joachim „Achim“ Hoffmann die NaturFreunde Ortsgruppe Brandenburg/Stadt gegründet und ist seit dem ihr Vorsitzender. Vor Ort hat er sich den Ruf eines kompetenten Ansprechpartners in Sachen Naturschutz erworben.

Allein seine „Schreibarbeit“ spricht für sich: etwa 80 Stellungnahmen für das Landesbüro anerkannter Naturschutzverbände und den Naturschutzbeirat der Stadt Brandenburg kommen jährlich zusammen. Im Naturschutzbeirat



ca. zwei Stunden hatten wir ganze Arbeit geleistet und setzten unseren Einweiser in Erstaunen, da wir uns selbst von den Bäumen (die mit Spezialwerkzeug gefällt werden sollten)

*Grit Gehrau,
Fachbereich Natur- und Umweltschutz und
naturverträgliche Tourismusentwicklung
03328/301409*

Bürokratieabbau?

Im Land Brandenburg plant man unter dem Deckmantel des Bürokratieabbaus die Umweltgesetzgebung weiter zu lockern und zurückzuschrauben. Die Staatskanzlei, ein Landtagssonderausschuss und selbst das Agrar- und Umweltministerium entwickeln bedenkliche Aktivitäten.

Schon das Beispiel der im Jahre 2004 erlassenen Baumschutzverordnung zeigt deutlich, dass es statt Entlastung der Bürger von Überregulierungen zu einem rechtsstaatlichen Freiraum kam. Nach der Auswertung einer Umfrage des Landwirtschafts- und Umweltministeriums bei den Unteren Naturschutzbehörden der Kreise nach den Erfahrungen beim Vollzug der Vorschrift, wurde aus mindestens fünf Landkreisen von einem starken Anstieg der Baumfällungen berichtet. Durchweg zeigte sich ein erhöhter Beratungsbedarf und eine angestiegene Rechtsunsicherheit beim Bürger.

Die aktuellen Absichten des Agrar- und Umweltministeriums sind ein „Rundumschlag“ und betreffen so sensible Bereiche wie die

Lockerung bzw. Wegfall der Waldumwandlungsgenehmigung im Landeswaldgesetz, den Verkauf landwirtschaftlich genutzter Grundstücke und verwässern das Brandenburgische Naturschutzgesetz.

Besonders stößt dabei auf, dass der Ausschuss für Immissionsschutz aufgelöst werden soll. Dieses Gremium bestand bislang aus Vertretern wissenschaftlicher Einrichtungen, Wirtschaft, Behörden und Verbänden und beriet den Minister in fachlichen Fragen. Ebenso möchte das Ministerium offenbar auf den Umweltbeirat verzichten, in dem auch die NaturFreunde vertreten sind. Er beriet den Minister in Fragen zu Umwelt und Landwirtschaft und ermöglichte ihm unkonventionellen Kontakt zu verschiedensten Interessengruppen auf Landesebene. Nach Auskunft des Ministeriums soll ein Nachhaltigkeitsbeirat mit Fachleuten und Lobbyisten gegründet werden. Auch dieser Beirat kann wertvolle Arbeit leisten, absehbar ist jedoch, dass der Minister wichtige Unterstützung verliert – ehrenamtliche Beratung und den Kontakt zur „Basis“.

Grit Gehrau

ist Achim seit 2001 Mitglied und kämpft mit Fischern, Förstern, Wanderfreunden, Naturschützern und anderen für den Erhalt der Natur in der Stadt. Dieses Gremium berät die Naturschutzverwaltung bei der Planung und Genehmigung neuer Straßen, Campingplätze oder auch der Vermeidung von Fällungen von Allee- und Einzelbäumen. In regelmäßigen Treffen werden gemeinsam Anträge beraten, bearbeitet und dazu Stellungnahmen geschrieben. Bedauerlicher Weise sind es oftmals nur kleinere Erfolge die zur Minimierung der Naturzerstörung beitragen. Dennoch ist die Untere Naturschutzbehörde froh, dass es den ehrenamtlich engagierten Beirat gibt, denn der Rückhalt beispielsweise zur Bremsung vorschneller undurchdachter Bauvorhaben ist groß. Mit Hilfe des Naturschutzbeirates und Hans-Joachim Hoffmann gelang es, einen besonderen Schutz für Harthölzer zu erreichen sowie sinnvolle Anregungen für die Baumschutzverordnung der Stadt zu geben. So werden zum Beispiel Bäume mit einem Stammdurchmesser von mehr als 13 Zentimeter besonders geschützt. Die Wanderwegemarkierung ist ein weiteres Tätigkeitsfeld von Achim. Vom Landkreis Potsdam-Mittelmark berufen ist er als Wanderwegewart in den Amtsbereichen Wusterwitz und Beetzsee tätig. Das heißt insbesondere, er kontrolliert vorhandene Markierungen und prüft den Erhalt eines Wegenetzes von ca. 80 Kilometer. Weiterhin viel Elan und Freude an Deiner Naturschutzarbeit!

Cindy Behnke



Termine

19.-21.05

Naturkunstworkshop im NaturFreunde-
dehaus Schloss Dannenwalde.
Anmeldung bis 5. Mai!

08.-29.07.

23.07.-06.08.

Feriencamp der
NaturFreundeJugend im Spreepark
Beeskow

29.07-05.08.

Kindererlebniswoche der
NaturFreundeJugend auf dem Kin-
der- und Jugendhof Beeskow

25.08.2006

Verbandsworkshop „Pressearbeit“

22.- 24. 09.06

Landeswandertag(e)

**Vortragsreihe der NaturFreunde im
„Haus der Natur“ in Potsdam**

August 2006

Fotoausstellung „Lebuser Land“,
Vortrag Burkhard Teichert

20.09.2006, vorauss. 19 Uhr

Vortrag des Bundestagsabgeord-
neten Peter Hettlich „Weg vom Öl“

05.10.2006, vorauss. 19 Uhr

Vortrag der Bundestagsabgeord-
neten Cornelia Behm zu Nachwachsen-
den Rohstoffen

30.11.2006

Vortrag von NaturFreund Peter Stro-
bel: „Klimakampagne der
NaturFreunde“

Impressum

Herausgeber:

Die NaturFreunde Brandenburgs

„Haus der Natur“,

Lindenstraße 34, 14467 Potsdam

Telefon: 0331 -201 55 41

Fax: 0331 -201 55 44

mail@naturfreunde-brandenburg.de

www.naturfreunde-brandenburg.de

Redaktion: Rüdiger Herzog

Fotos:

Hans-Joachim Mader (S. 2), Wolfgang
Beiner (S. 4), Steffen Weigmann (S. 3),
Rüdiger Herzog (S. 1 und 3), Ulrike
Neuwirth (S. 4)

Vereinsregister-Nr. 561 beim
Amtsgericht Fürstenwalde/Spree

Satz/Druck

GS Druck- und Medien GmbH
Gerlachstraße 10, 14480 Potsdam
Telefon: 0331/600 50 50
g.s.druck@t-online.de

Redaktionsschlüsse 2006

15. Juli; 15. Oktober

Achtung:

Vom 15. bis 19. Mai ist die Geschäfts-
stelle wegen des Umzugs zurück in die
Lindenstraße 34 nicht durchgängig
erreichbar. Wir bitten um Verständnis.

Ein schönes Fleckchen Erde...



Liebe NaturFreundinnen und -Freunde

Nur 20 km von der Landeshauptstadt Potsdam ent-
fernt gibt es ein solches. In den Nachkriegsjahren zur
Kiesgewinnung bewirtschaftet hat sich nach Einstel-
lung der Produktion in den 60er Jahren ein einzigarti-
ges Biotop entwickelt. Ich spreche von den Kiesseen
im Umfeld der Gemeinden Klein- und Großbeuthen
unweit der Städte Trebbin und Ludwigsfelde im
Natursschutzgebiet Nuthe-Nieplitz Niederung.

Interessanterweise wurde in den Jahren nach der
Wende ein Modellprojekt zur Sanierung, zum Schutz



und zur Nutzung dieser Biotope im
Auftrag des Landschaftsförderver-
eins Nuthe-Nieplitz-Niederung e.V.
erarbeitet, doch leider ist dieses
offensichtlich in Vergessenheit
geraten. Und das, obwohl die The-
men sanfter Tourismus, Naherho-
lung, ökologischer Landbau sowie
Natur- und Umweltschutz Schlüsselthemen mit
beachtlichem Wirtschaftsfaktor darstellen. Im vergan-
genen Jahr haben sich deshalb einige Aktivisten
zusammengefunden und mit der Gründung des Ver-
eins der Naturfreunde Kleinbeuthen e.V. dieses Pro-
jekt erneut in Angriff genommen. Ziel ist es, durch
konsequente Umsetzung des Modellprojektes die
momentan „auf den Kopf“ gestellte Nutzung wieder
„geradezurücken“. Zu unseren Vorhaben zählen ein
Naturlehrpfad um den großen Kiessee in Kleinbeu-
then sowie ein Nutzungskonzept zur Naherholung.
Im März 2006 haben wir beschlossen den **Natur-
Freunden** des Landes Brandenburg beizutreten und
gemeinsam dieses wichtige Projekt in Angriff zu neh-
men.

Ulrike Neuwirth

Nähere Infos:

mail: cml-ulrike@t-online.de

Morgennebel in Beuthen

Graugans, Teichfrosch und Eisvogel fühlen sich wohl, drei Beispiele
der vielfältigen Pflanzen- und Tierwelt. Fotos: Neuwirth

Auszeichnungen

**Auf der diesjährigen Landesverbandsversammlung
wurden mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet:**

Helga Meier für den Aufbau einer der mit 55 Mitgliedern
stärksten Ortsgruppen,

Dr. Ingrid Klose für ihre langjährige Mitgliedschaft und
Mitarbeit in Bereich Natur und Umweltschutz sowie als
Vorsitzende der Kontrollkommission,

Michael Klose für seine langjährige NaturFreunde-Mit-
gliedschaft und Unterstützung des Landesverbandes.

Die Ehrennadel in Silber erhielten

Gerda Schmidt für Aufbau und Leitung einer der größ-
ten Ortsgruppen, ihre herausragende Jugendbildungsar-
beit, ihre Unterstützung im Bereich Naturschutz und

Wandern, Wanderleiterausbildungen sowie ihre Mitarbeit
im Landesbeirat;

Hans-Joachim Hoffmann für Aufbau und Leitung der
Ortsgruppe Brandenburg/Stadt, seine herausragende
Naturschutzarbeit, seine Aktivitäten im Bereich Wandern
und seine Mitarbeit im Landesbeirat

Karl Heinz Kummel für seine langjährige Mitarbeit in der
Schiedskommission des Landesverbandes.

Herzlichen Glückwunsch!

Jubiläum in Lychen

Am 16. April 1996 gründete sich die Ortsgruppe
Lychen. Wir gratulieren herzlich zum 10-jährigen
Jubiläum.



Übrigens ...

... empfiehlt der Landesvorstand den Orts- und
Regionalgruppen, sich für den Direktversand des
NaturFreundIn-Hefes mit dem Sandlatscher zu ent-
scheiden. Einige Gruppen nehmen diesen Service
bereits in Anspruch. Für Mehrkosten von knapp über
drei Euro pro Person und Jahr ist sichergestellt, dass
jedes Mitglied der jeweiligen Orts- oder Regional-
gruppe schnellstmöglich beliefert wird. Die Vertei-

lung innerhalb der Gruppen entfällt dadurch. Der
Direktversand hat sich in anderen vergleichbaren
Organisationen längst bewährt und wird im Bundes-
verband der NaturFreunde ohnehin in absehbarer
Zeit eingeführt.

Der Direktbezug kann bei der Bundesgeschäftsstelle
beantragt werden, Tel.: 030/297732-60.

Fragen beantwortet gern auch Wolfgang Beiner,
Landesgeschäftsstelle: 0331/20155-41

RH